

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 2

Illustration: Herr Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Müssen das aber anspruchslose Probleme sein, die gewissen Leuten einen sogenannten Durchblick gewähren!

Sie huldigen der Taktik der verbrannten Erde und ermuntern die Betroffenen, mutige Schritte nach vorn zu tun.

Vorsicht, ihr Therapieverächter: lange nicht jeder fahrlässig herbeigeführte Seeleninfarkt garantiert ohne weiteres eine glanzvolle Karriere!

Auch ein verluderter demokratischer Pluralismus scheint ein ausgezeichneter Nährboden für singuläre Formen menschenverachtender Bosheit zu sein.

Kerzen, die sich zu humanitären Lichterketten – und Kerzengerade, die sich zu rassistischen Armleuchterbrigaden vereinigen.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Wir unsererseits werden am Ende immerhin die Erde und uns selber geschafft haben.

VON FELIX RENNER

«Was isch der Underschiid zwüschet em Kommunismus und em Chrsichtetum?»

«Hmm, also jetzt grad eso uf ... gimmer churz Ziit zum Sctudierte.»

«Aber isch doch ganz eifach: S Chrsichtetum hät d Armuet prediget, und de Kom-

munismus hät sie verwürkli- chet.»

Sie: «Wie hast du es fertig- gebracht, dass unser kran- ker Sohn die Medizin schluckt, ohne zu protestie- ren?»

Er: «Ich habe sie ihm mit ei- ner Wasserpistole aus Di-

Witz-Ecke

VON FRITZ HERDI

stanz in den Mund gespritzt. Er war ganz begeistert.»

«**S** Wätter wirt immer schlächter. Wänn d Sunne schiint, muesch Angscht vor em Ozonloch haa, und bi Schlächtwätter vor em suure Räge.»

«**Im** Krieg ist's wie im Ki- no.»

«Wie meinst du das?»
«Die besten Plätze sind ganz hinten.»

«**Ihnen** muss es ja hervor- ragend gehen», sagt ein Auswärtiger zu einem Gast- wirt. «Ihr Restaurant liegt just neben der Wallfahrts- kirche. Da kommt doch al- les hierher zum Essen, zu Snacks und zu Getränken.» Der Wirt: «Theoretisch ha- ben Sie recht. Umsatz gäbe es schon, wenn die Leute bezahlen täten. Aber sie schleichen ab und gehen die Sünde einfach beichten.»

Die Frau des Geburtstags- Jubilars zur Freundin: «Ko- misch, aber das mit de Cheerzli uf de Geburtstags- tuürte bring ich eifach nid rächt häre.»

Die Freundin: «Vilicht set- tisch d Cheerzli erscht noch em Bache vo de Tuurte druffschtecke.»

Herr Müller

... natürlich hätte ich Sie befördern können, Herr Müller, aber als meine rechte Hand sind Sie für mich einfach unentbehrlich ...



kürzest

GESCHICHTE

Die List

Von Heinrich Wiesner

Am Schluss der Pre- miere spendeten die Zuschauer so lange Beifall, bis Autor und Regisseur sich auf die Bühne wagten, wo sie vom Publikum ge- zwungen wurden, sich vor nun plötzlichen Pfiffen und Buhrufen zu verbeugen.